

Münnich, Ralf

Article

Wissenschaftlicher Nachwuchspreis "Statistical Science for the Society" 2025

WISTA - Wirtschaft und Statistik

Provided in Cooperation with:

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Suggested Citation: Münnich, Ralf (2025) : Wissenschaftlicher Nachwuchspreis "Statistical Science for the Society" 2025, WISTA - Wirtschaft und Statistik, ISSN 1619-2907, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, Vol. 77, Iss. 6, pp. 135-140

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/334458>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHSPREIS „STATISTICAL SCIENCE FOR THE SOCIETY“ 2025

Ralf Münnich

↳ **Schlüsselwörter:** amtliche Statistik – Nachwuchspreis – Hitzebelastungsrisiko – Einflüsse auf die Hochschulwahl – Cell-Key-Verfahren – Small Area Estimation

ZUSAMMENFASSUNG

Das Statistische Bundesamt vergibt seit 1999 Förderpreise an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, seit 2022 den wissenschaftlichen Nachwuchspreis „Statistical Science for the Society“. Der Name zeigt die Internationalität des Preises und bringt zum Ausdruck, dass sowohl die akademische als auch die amtliche Statistik dem Gemeinwohl verpflichtet sind. Mit dem Wissenschaftspreis „Statistical Science for the Society“ werden Nachwuchskräfte ausgezeichnet, deren Forschung Methodenprobleme mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandelt oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten beantwortet.

↳ **Keywords:** official statistics – young scientist award – heat stress risk – influences on the choice of university – cell key method – small area estimation

ABSTRACT

The Federal Statistical Office has awarded prizes to junior scientists since 1999 and the “Statistical Science for the Society” prize since 2022. The prize’s name reflects its international character and shows that both academic and official statistics are committed to public welfare. The “Statistical Science for the Society” science prize is awarded to young researchers whose research addresses methodological problems that are closely related to the range of tasks of official statistics, or answers empirical questions with intensive use of data.



Prof. Dr. Ralf Münnich

ist Inhaber der Professur für Wirtschafts- und Sozialstatistik der Universität Trier und Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Statistischen Gesellschaft. Seit 2022 hat er den Vorsitz des unabhängigen Gremiums von Gutachterinnen und Gutachtern inne, das die wissenschaftlichen Arbeiten zur Auszeichnung mit dem Nachwuchspreis „Statistical Science for the Society“ des Statistischen Bundesamtes empfiehlt.

Einleitung

Das Statistische Bundesamt hat auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtengremiums am 13. November 2025 vier herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit dem wissenschaftlichen Nachwuchspreis „Statistical Science for the Society“ ausgezeichnet. Im Mittelpunkt der prämierten Arbeiten stehen Fragestellungen rund um Statistik, Datenanalyse und neue digitale Anwendungen. Mit den Wissenschaftspreisen fördert das Statistische Bundesamt innovative Datennutzungen sowie Methodenforschungen in wissenschaftlichen Abschlussarbeiten mit engem Bezug zur angewandten Statistik.

- › Dr. Andreas Leibing erhielt den Förderpreis in der Kategorie „Dissertationen“ für seine Arbeit zum Thema „Education, Expectations, and the Economy: Four Essays in Education and Labor Economics“. Die Arbeit wurde betreut von Prof. Dr. C. Katharina Spieß an der Freien Universität Berlin.
- › Caroline Trocka bekam den Förderpreis in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ für ihre Masterarbeit zum Thema „Small Area Estimation für gruppierte Einkommensdaten: Schätzung regionaler Armuts- und Ungleichheitsindikatoren für Bayern auf Basis des Mikrozensus“. Die Arbeit wurde betreut von Prof. Dr. Timo Schmid an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.
- › Judith Clauß konnte einen weiteren Förderpreis in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ für ihre Masterarbeit zum Thema „Auswirkungen des Cell Key-Verfahrens zur statistischen Geheimhaltung auf Häufigkeiten und räumliche Analysen – Eine Untersuchung anhand der georeferenzierten Gitterdaten des Zensus 2011 für Nordrhein-Westfalen“ entgegennehmen. Die Arbeit wurde betreut von Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler an der Ruhr-Universität Bochum.
- › Leon Flemming nahm den Wissenschaftspreis in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ für die Bachelorarbeit mit dem Thema „Sozialräumliche Ungleichheit der Hitzebelastung im Stadtgebiet von Tübingen“ entgegen. Die Arbeit entstand bei Dr. Andreas Braun an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des [34. Wissenschaftlichen Kolloquiums zum Thema „Anonymität bei integrierten und georeferenzierten Daten \(AnigeD\)“](#) statt, welches das Statistische Bundesamt und die Deutsche Statistische Gesellschaft in Wiesbaden veranstalteten. Für das Statistische Bundesamt übergab seine Präsidentin, Dr. Ruth Brand, die Urkunden und beglückwünschte die Preisträgerinnen und Preisträger. Die Laudationes auf die prämierten Arbeiten hielt der Vorsitzende des Gutachtengremiums, Prof. Dr. Ralf Münnich (Universität Trier).

Die [Kurzfassungen der prämierten Arbeiten](#) stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung. Die Preisträgerinnen und Preisträger berichten im Jahr 2026 in dieser Zeitschrift ausführlich über ihre Arbeiten.

Laudationes wissenschaftliche Nachwuchspreise „Statistical Science for the Society“ 2025

Sehr geehrte Präsidentin Brand,
sehr verehrte Damen und Herren,

jedes Jahr, wenn es bereits deutlich auf Weihnachten zugeht, treffen wir uns hier in den wunderbaren Räumen des Museums Wiesbaden. Geschenke haben wir nicht zu verteilen – vielmehr haben wieder einige junge Nachwuchswissenschaftler mit ihren Qualifikationsarbeiten in besonderer Weise gezeigt, dass sie es verdient haben, heute hier zu sein.

Damit begrüße ich Sie auch im Jahr 2025 mit besonderer Freude zur Preisverleihung des Wissenschaftlichen Nachwuchspreises „Statistical Science for the Society“.

Der Tradition folgend freue ich mich auch dieses Jahr wieder, Sie hier und heute im Museum Wiesbaden begrüßen zu dürfen. Ich begrüße auch unsere Gäste am Livestream – und kann Ihnen nur versichern, Sie verpassen hier einfach etwas.

Das Thema des 34. Gemeinsamen Kolloquiums vom Statistischen Bundesamt und der Deutschen Statistischen Gesellschaft lautet Anonymität bei integrierten und georeferenzierten Daten – und in gewissem Sinne wird das teilweise auch bei der Preisverleihung eine Rolle spielen. Keine Bange, die Preisträger werden nicht anonymisiert!

Zunächst erlauben Sie mir aber, Frau Brand und ihrem Team sehr für die neuerliche Ausrichtung dieses Kolloquiums zu danken. Immer wieder sind wir von der Professionalität und dem wunderbaren Rahmen der Veranstaltung beeindruckt.

Vielen Dank, Frau Präsidentin Brand, Ihnen und Ihrem Statistischen Bundesamt, für diese wunderbare Veranstaltung in beeindruckendem Ambiente und dafür, dass Sie diesen Nachwuchspreis schon lange in so vorbildlicher Weise unterstützen!

Im Zeitalter von KI müssen wir uns natürlich fragen, was wird aus der Statistik, wenn eine KI alles weiß und sogar die Programme selbst schreibt. Wir haben heute ja schon gehört, dass man auch Daten mit einer KI erzeugen kann.

Aber vielfach versagt die KI noch vollständig – lassen Sie sich mal erläutern, was Repräsentativität ist – und nehmen es anschließend bitte nicht ernst. Sicher wird sich die Statistik weiterentwickeln und auch Konzepte für neue Daten und neue Methoden aufzeigen. Beim Weltstatistiktag kam beim Vortrag von Göran Kauermann in der Diskussion die These auf „eigentlich müssten wir eine KI mit allen amtlichen Daten trainieren, um valide Aussagen zu ermöglichen“ – aktuell geht diese Idee sicher noch zu weit, auch weil unsere Gesetze das noch nicht erlauben. Eine spannende Herausforderung an neue Konzepte und Methoden liegt aber auf der Hand, sicher auch an Gesetzgebung und Konzepte für die Geheimhaltung.

Und vielleicht kommen aus dem Kreis der Nachwuchswissenschaftler neue Ideen, die uns neue Einsichten in Problemlösungen liefern. Und gewissermaßen ist so auch der Nachwuchspreis „Statistical Science for the Society“ konzipiert. Prämiieren wollen wir Arbeiten, die sich mit neuen Methoden im Bereich der amtlichen Statistik befassen oder Daten aus der Welt der amtlichen Statistik in besonderer Weise verwenden.

Ich danke den Kolleginnen Katja Ickstadt, Monika Jungbauer-Gans und Notburga Ott sowie den Kollegen Roland Döhrn und Rainer Schnell für ihr besonderes Engagement, wieder die richtigen Arbeiten ausgewählt zu haben.

An dieser Stelle bedanke ich mich besonders bei Notburga Ott und Roland Döhrn – ich hoffe, sie können der Preisverleihung via Internet beiwohnen. Beide waren viele Jahre als Gutachter für diesen Preis tätig und haben mit ihrer Expertise in besonderem Maße beigetragen.¹ Es war mir immer eine große Freude, mit ihnen gemeinsam die richtigen Entscheidungen zu treffen – und seien Sie versichert, das war stets eine Herausforderung.

Kommen wir zur Preisverleihung:

Dieses Jahr haben wir drei Förderpreise und einen Nachwuchspreis zu vergeben. Wie jedes Jahr haben wir die Kategorien Dissertationen sowie Bachelor- und Masterarbeiten. Und besonders erfreulich ist, dass wieder alle Arbeiten einzigartig sind, und auch aus sehr unter-

¹ Frau Prof. Dr. Ott und Herr Prof. Dr. Döhrn sind mit der Begutachtung der für den Wissenschaftspreis 2025 eingereichten Arbeiten aus dem Gutachtendengremium ausgeschieden (Anmerkung der Redaktion).

schiedlichen Bereichen der Anwendung und statistischen Methodik kommen.

Starten wir heute mit der Kategorie Dissertationen!

Der Förderpreis 2025 für Dissertationen geht an eine Arbeit aus dem Bereich der Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Genderökonomie. Die vorliegende Dissertation wurde kumulativ eingereicht und besteht aus vier einzelnen Themen. Die Aufsätze beschäftigen sich mit Faktoren, die die Aufnahme eines Hochschulstudiums und die dabei zu treffenden Entscheidungen zur Fach- und Hochschulwahl beeinflussen. Konkret geht es um die Bedeutung von Lohnerwartungen von Abiturientinnen und Abiturienten, Arbeitsmarktbedingungen zum Zeitpunkt des Abiturs, Studiengangsrangings und Studiengebühren für die Aufnahme eines Studiums. Angesichts der aktuellen Transformation des Hochschulsystems mit zunehmender Bedeutung von Hochschulen für angewandte Wissenschaften, insbesondere unter privatwirtschaftlicher Organisationsform, sind die Ergebnisse relevant für die Entwicklung von Strategien zur Anpassung an den demografischen Wandel und den Strukturwandel des Hochschulsystems.

Das erste Papier befasst sich mit der Frage, wie sich Lohnerwartungen von Studierenden nach Geschlecht differenzieren. Verwendet wurden dazu die Daten des Berliner-Studienberechtigten-Panels, der Mikrozensus und das Sozio-oekonomische Panel. Dabei zeigt sich, dass Frauen bereits kurz nach dem Abitur im Schnitt 15% niedrigere Einkommenserwartungen haben als Männer. Hierbei erweist sich, dass die Präferenz zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Tatsache, dass deren Eltern keinen akademischen Abschluss haben, mit geringeren Lohnerwartungen bei Frauen einhergeht. Da die geringere Einkommenserwartung von Frauen mit geringeren Einschreibezahlen korreliert, kann dies eine Ursache für einen späteren Gender Wage Gap sein.

Im zweiten Papier wird untersucht, wie lokale Arbeitsmarktbedingungen den Ausbildungsweg beeinflussen können. Für diese Untersuchungen wurden die Studierenden- und Abschlussstatistik des Statistischen Bundesamtes, die Regionaldatenbank der Bundesagentur für Arbeit, das Sozio-oekonomische Panel, das DZHW²-Studienberechtigtenpanel und das Nationale Bildungs-

panel verwendet. Es zeigt sich, dass eine geringe lokale Arbeitsnachfrage zu geringeren Zahlen an Universitätseinschreibungen führt. Insbesondere männliche Abiturienten mit schlechteren Abiturnoten weichen auf berufliche Abschlüsse oder praxisorientierte Hochschulen zur Vermeidung von Unsicherheiten aus.

Wer kennt sie nicht – die Hochschulrankings? Stets methodisch umstritten, von Dozenten wenig geliebt, aber breit medial vermarktet und durchaus sehr beachtet ... Im dritten Papier wird untersucht, inwieweit die Ergebnisse von Hochschulrankings tatsächlich einen Einfluss auf die Studienwahl haben. Die verwendeten Daten stammen aus der Studierendenstatistik, der Regionaldatenbank, dem CHE³-Ranking, dem RWI-GEO-REDX⁴, dem DZHW-Studienberechtigtenpanel und dem Hochschulkompass. Es zeigt sich, dass Studienanfängerinnen und Studienanfänger bereit sind, weiter entfernte Hochschulen zu wählen, wenn diese im Ranking besser bewertet werden. Zwar führt dies zu einer besseren Passgenauigkeit zwischen Studiengängen und Studierenden, kann aber möglicherweise auch die Bildungsungleichheit verstärken.

Der vierte Beitrag befasst sich mit den Auswirkungen von Studiengebühren auf Universitätseinschreibungen und Abschlussquoten. Auch in diesem Papier wird auf die Studierenden- und Abschlussstatistik, die Regionaldatenbank und den Mikrozensus zurückgegriffen, zudem auf den Konstanzer Studierendensurvey. Es zeigt sich, dass Studiengebühren einen leichten negativen Effekt auf die Anzahl der Einschreibungen haben. Dafür fördern sie bei den bereits vor den Gebühren eingeschriebenen Studierenden das Engagement im Studium: Sowohl der Aufwand fürs Studium wie auch die Abschlussquoten steigen. Insgesamt erweist sich der Effekt auf Bildungsabschlüsse allerdings als gering. Der Autor folgert daraus, dass moderate Studiengebühren zur Hochschulfinanzierung beitragen können, ohne die Bildungsbeteiligung am Hochschulstudium zu gefährden.

Die Thematik gerade des letzten Beitrages erweist sich – ich sage mal leider – wieder als hoch aktuell in Zeiten, in denen an Bildung entgegen den eigentlichen Aussagen der Politik erheblich gespart wird.

² DZHW: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.

³ CHE: Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung GmbH.

⁴ RWI-GEO-REDX ist ein Preisindex für Wohnimmobilien in Deutschland, der die regionalen Preis- und Mietentwicklungen quantifiziert (Anmerkung der Redaktion).

Ich zitiere aus einem Gutachten zur Dissertation: „Seine Forschung ist methodisch innovativ, empirisch exzellent und von enormer gesellschaftlicher Relevanz.“ Zwei der vier Papiere wurden dabei in renommierten Zeitschriften veröffentlicht, was die Qualität der Arbeit weiter unterstreicht.

Der Förderpreis 2025 für Dissertationen geht an Herrn Dr. Andreas Leibing von der Freien Universität Berlin mit seiner Dissertation zum Thema „Education, Expectations, and the Economy: Four Essays in Education and Labor Economics“.

Herr Leibing, herzlichen Glückwunsch zum Förderpreis 2025 für Ihre Dissertation!

Kommen wir zum Nachwuchspreis in der Kategorie Masterarbeiten – hier haben wir zwei Förderpreise zu vergeben:

In einer evidenzbasierten Politik sollten regionale Fördermaßnahmen auf qualitativ hochwertigen Statistiken basieren. Möchte man Armut und Ungleichheit untersuchen, denkt man in Europa zunächst an die Statistics of Income and Living Conditions (SILC). In Deutschland würde die SILC-Stichprobe auf Kreisen aber keineswegs qualitativ hinreichend gute Schätzungen zulassen, die den EU-Anforderungen entsprechen. Der Mikrozensus hingegen ist so konstruiert, dass grundsätzlich auf Kreisebene valide designbasierte Schätzungen möglich sind. Dennoch ergibt sich die Frage, inwieweit das auch für gruppierte Daten und nicht lineare Indikatoren der Armuts- und Ungleichheitsmessung gilt. Müssen hier eventuell modellbasierte Schätzverfahren aus der Small-Area-Statistik herangezogen werden?

In der vorliegenden Arbeit werden mithilfe der Mikrozensusdaten von 2022 für Kreise in Bayern geeignete Small-Area-Verfahren evaluiert und mit designbasierten Verfahren verglichen. Die Ergebnisse sind von hoher praktischer Relevanz und zeigen, dass zwar in einigen Fällen designbasierte Verfahren Schätzungen mit hinreichender Genauigkeit liefern, aber auch hier der relative Mean Squared Error bei Small-Area-basierten Verfahren niedriger ausfällt.

Besonders interessant ist die Tatsache, dass zusätzlich zum Mikrozensus Daten des Zensus 2022 verwendet wurden – diese werden insbesondere bei Modell-basierten Verfahren benötigt, liefern aber auch eine gute Basis für Modell-assistierte Verfahren.

Politisch ist das bereits ein Plädoyer für den Registerzensus, insbesondere wenn der Zensus in der Zukunft häufiger als alle zehn Jahre durchgeführt wird.

Ich bin gespannt, ob die Kandidatin, die jetzt im Bayerischen Landesamt für Statistik arbeitet, diese hochspannenden Ergebnisse auch in der Praxis der amtlichen Statistik umsetzen kann.

Der Förderpreis 2025 für Masterarbeiten geht an Frau Caroline Trocka vom Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg mit ihrer Masterarbeit zum Thema „Small Area Estimation für gruppierte Einkommensdaten: Schätzung regionaler Armuts- und Ungleichheitsindikatoren für Bayern auf Basis des Mikrozensus“.

Herzlichen Glückwunsch, Frau Trocka, zum Förderpreis 2025 für Ihre Masterarbeit!

Wie bereits erwähnt, haben wir einen weiteren Förderpreis für eine Masterarbeit. Und dieser passt hervorragend in die Thematik des 34. Wissenschaftlichen Kolloquiums.

Mehr und mehr befasst sich die Wissenschaft mit geokodierten Daten. In der Praxis ergeben sich jedoch schnell Probleme der statistischen Geheimhaltung, da vollständig geokodierte Datensätze in der Regel schnell identifizierbar sind. Beim Zensus werden daher Daten auf Gitterzellenebene zur Verfügung gestellt. Dennoch ergeben sich auch auf Gitterzellenebene Probleme der Geheimhaltung.

Ziel der Untersuchungen dieser Masterarbeit ist der Einfluss der Cell-Key-Methode zur Geheimhaltung auf die Gitterzelleninformationen der Zensusdaten. In einer Analyse anhand der Zensusdaten von 2011 werden unterschiedliche Parametersätze der Cell-Key-Methode auf ihre Auswirkungen auf die Nützlichkeit der Daten untersucht. Im Vordergrund stehen Zellbesetzungen sowie auch räumliche Analysen. Gerade räumliche Analysen auf geheim gehaltenen Daten wurden bisher eher unzureichend untersucht.

Es ergab sich, dass die verschiedenen gewählten Parametersätze wenig Einfluss auf die Ergebnisse hatten. Besonders bemerkenswert ist, dass die Geheimhaltung per se ebenso nur wenig Einfluss auf die beobachteten Häufigkeiten, die räumlichen Autokorrelationen sowie weitere charakteristische räumliche Strukturen hat.

Für das Gutachtergremium war es besonders beeindruckend, dass die Geheimhaltung sowie die zentralen Berechnungen im Forschungsdatenzentrum von IT.NRW auf den Daten des Zensus 2011 durchgeführt wurden. Hieraus lassen sich mögliche Handlungsempfehlungen für die amtliche Statistik ableiten.

Der Förderpreis 2025 für Masterarbeiten geht an Frau Judith Clauß vom Lehrstuhl für Sozialwissenschaftliche Datenanalyse an der Ruhr-Universität Bochum mit ihrer Masterarbeit zum Thema „Auswirkungen des Cell Key-Verfahrens zur statistischen Geheimhaltung auf Häufigkeiten und räumliche Analysen – Eine Untersuchung anhand der georeferenzierten Gitterdaten des Zensus 2011 für Nordrhein-Westfalen“.

Herzlichen Glückwunsch, Frau Clauß, zum Förderpreis 2025 für Ihre Masterarbeit!

Zu guter Letzt kommen wir jetzt noch zu einer Vergabe des Nachwuchspreises „Statistical Science for the Society“!

Während die bisherigen prämierten Arbeiten eher klassische Themen aus dem Bereich der amtlichen Statistik behandelten – und das meine ich keineswegs abwertend –, wenden wir uns nun einem Umweltthema zu. Der Klimawandel wird immer mehr sichtbar und die Länder ringen um Normen, etwa zur CO₂-Reduktion. Ziel ist die Vermeidung der globalen Erwärmung.

Betrachtet man dieses Thema lokaler, dann kann man sich fragen, inwieweit sich Kommunen in der Zukunft dieser Frage stellen sollten, etwa in der innerstädtischen Planung. Tatsächlich spielt die Hitzebelastung in einigen Städten eine zunehmende Rolle.

Ziel der Arbeit ist die Erstellung einer sozial differenzierten Risikobewertung für das Stadtgebiet Tübingen auf Basis der räumlichen Verteilung der Hitzebelastung. Verwendet wurden hierbei Zensusdaten, Fernerkundungsdaten sowie Wetter- beziehungsweise Temperaturdaten, die teilweise selbst erhoben wurden. Mithilfe der Daten wurde ein Heat-Related-Elderly-Risk-Index ermittelt, der Hitzebelastung, Bevölkerungsdichte sowie Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren verwendet. Als Konsequenz hieraus ergibt sich unmittelbar die Frage der Planung der Standorte von Pflege- und Altersheimen, die selbstverständlich nicht in Hitze-Hotspots sein sollten.

Auch hier erlaube ich mir wieder zu zitieren, diesmal aus dem Gutachterkreis: „Beeindruckend ist die umfangreiche und sehr solide Aufbereitung der verschiedenen Datenquellen, die weit über das Anspruchsniveau einer Bachelorarbeit hinaus gehen“.

Ebenso beeindruckend ist das Interesse der Stadt Tübingen sowie die Tatsache, dass aus der Bachelorarbeit unter Hinzunahme der aktuellen Daten vom Zensus 2022 eine Publikation entstanden ist, die einschlägig eingereicht wurde.

Als ehemaliger Tübinger fand ich die Untersuchungen und Ergebnisse besonders interessant!

Der Nachwuchspreis „Statistical Science for the Society“ 2025 für Qualifikationsarbeiten geht an Herrn Leon Flemming vom Geographischen Institut der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen mit seiner Bachelorarbeit zum Thema „Sozialräumliche Ungleichheit der Hitzebelastung im Stadtgebiet von Tübingen“.

Herzlichen Glückwunsch, Herr Flemming, zum Nachwuchspreis „Statistical Science for the Society“ 2025 für Ihre Bachelorarbeit! 🎉

Herausgeber
Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung
Dr. Daniel Vorgrimler
Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns
www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge
zweimonatlich, erschienen im Dezember 2025
Ältere Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de sowie in der [Statistischen Bibliothek](#).

Artikelnummer: 1010200-25006-4, ISSN 1619-2907

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.